



## REGIONALE NACHRICHTEN

16.06.2006

### Willkommen im Beetzsee!

#### Fischer setzen Tausende junger Aale aus / EU unterstützt Pilotprojekt

FRANK BÜRSTENBINDER

PÄWESIN Eines Tages sollen sie den Fischern Geld einbringen, das Anglerherz erfreuen oder in der fernen Sargassosee für Nachwuchs sorgen. Tausende junger Aale wurden gestern im Beetzsee und in einigen Nebengewässern ausgesetzt. Das ist notwendig, weil ihr Bestand seit Jahren abnimmt. "Dabei ist der Aal unser Brotfisch", berichtet Uwe Speichert aus Pāwesin. Der Fischer und seine Berufskollegen Otto Brösicke aus Lünow, Hans-Joachim Graf aus Butzow und Jürgen Hafa aus Pāwesin nahmen an der alten Pāwesiner Hafenanlage etliche hundert Kilo der vorgestreckten Schlängler in Empfang. Sie stammen von einer Aalfarm im Emsland, wo in der Sargassosee geschlüpfte Glasaale drei bis vier Monate aufgepāpelt werden, bis sie eine Länge von etwa 10 bis 15 Zentimetern erreichen.

"Vorgestreckte Aale sind widerstandsfähiger als Glas-aale", erklärte Ronald Menzel, Vorsitzender der Fischereischutzgenossenschaft "Havel". Die Tiere werden von den Fischern nicht einfach in den Beetzsee gekippt, sondern zielgerichtet an bestimmten Uferzonen ausgesetzt. Dort finden sie Deckung vor Kormoranen und Schwärmen hungriger Barsche. Außerdem wird den jungen Aalen eine gewisse Standorttreue nachgesagt, was sich hoffentlich nach Jahren in gut gefüllten Reusen zeigt.

Aalbabys gab es gestern auch für die Fischer der Altstadt und am Dom in Brandenburg. Insgesamt zwei Tonnen teilte die Fischereischutzgenossenschaft unter ihren Mitgliedern auf. Eine weitere Ladung mit noch einmal zwei Tonnen Aale soll in Kürze folgen. Neu sind die Maßnahmen zur Bestands-erhaltung nicht.

In diesem Jahr jedoch handelt es sich um andere Dimensionen. Weil sich inzwischen auch die EU Sorgen um den Europäischen Flusssaal macht, wurde in Brandenburg ein bundesweit einmaliges Pilotprojekt zur Erhöhung des Aallaichnerbestandes aufgelegt, das sich über das Einzugsgebiet von Havel, Dahme und Spree erstreckt. Der Bereich der Fischereischutzgenossenschaft "Havel" ist dabei ein Mosaikstein. Bei der von der EU geförderten Maßnahme werden 2,5 Millionen vorgestreckter Aale ausgesetzt. Kosten inklusive wissenschaftlicher Begleitung: über eine Million Euro. Davon haben die Berufsfischer zusammen mit dem Landesanglerverband 168 000 Euro als Eigenmittel aufgebracht. "Das war eine tolle Kooperation", schwärmt Menzel, der auch Geschäftsführer des deutschen Binnenfischerverbandes ist. Für ihn ein deutliches Signal in Richtung Aalmanagement. Wie es heißt, hat man in Brüssel die Pläne zur Einführung drastischer Schonzeiten ad acta gelegt. So gab es Vorstellungen, dass Angeln auf Aal vom 1. bis zum 15. eines Monats zu verbieten, was zu heftigen Protesten in der Hobby- und Berufsfischerei führte (MAZ berichtete).